

henschel
SCHAUSPIEL

Iwan Wyrpajew

Das ist Kunst

Eine Komödie über die Liebe, in der alles möglich ist

(ИНТЕРТЕЙМЕНТ)

Aus dem Russischen von Stefan Schmidtke

© henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH 2020. Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien. Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH
Lausitzer Platz 15
10997 Berlin
verlag@henschel-schauspiel.de
Tel +49 30 4431 8888

*Niemand kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den andern lieben oder er wird zu dem einen halten und den andern verachten. Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon.
(Evangelium nach Matthäus, Kapitel 6, Vers 24)*

*Alle Dinge, Phänomene und Energien in diesem Universum haben nur einen Grund. Der Grund für alle Dinge ist – die Quelle, die diese Dinge erschafft. Und diese Quelle ist nur eine. Sie ist eine einzige. Und diese einzige Quelle ist Liebe.
(Hasran Ham Attawi, arabischer Sufi 13. Jahrhundert)*

PERSONEN

ER

SIE

Das Stück spielt im Theater. Im Zuschauersaal.

ER Also, sieh doch mal, diese Frau auf der Bühne, die spielt nur, dass sie ihn liebt. Und er wiederum spielt einen verheirateten Mann, der seine Frau nicht betrügen kann. Das ist hier Kunst, ein Spiel.

SIE Das heißt, im Grunde genommen liebt sie ihn gar nicht?

ER Wer?

SIE Na, diese Frau auf der Bühne, die ihm gerade ihre Liebe gestanden hat.

ER Nein, sieh doch mal, das ist Theater. Jetzt gerade ist diese Frau nicht sie selbst. Jetzt gerade ist sie in der Rolle einer anderen Frau, die einen anderen Mann liebt, nicht den Schauspieler, sondern den Mann, der angeblich verheiratet ist und seine Frau nicht betrügen will. Das ist Kunst.

SIE Das heißt, eigentlich hat er gar keine Frau?

ER Das weiß ich nicht, ob dieser Mann eine Frau hat oder nicht. Das ist auch nicht wichtig, weil er gerade nicht er selbst ist, er spielt eine Rolle. Das ist Kunst.

SIE Kann er lieben?

ER Wer?

SIE Dieser Mann.

ER Der reale Mann, oder der Rollen-Mann?

SIE Gibt es etwa zwei?

ER Was?

SIE Männer?

ER Jetzt ist ein Mann auf der Bühne. Der spielt aber einen anderen Mann, der seine Frau liebt und diese nicht mit der Frau betrügen will, die hier spielt, dass sie ihn liebt.

SIE Wen?

ER Diesen Mann.

SIE Der nicht er selbst ist?

ER Ja.

SIE Aber die Liebe?

ER Wie?

SIE Ist die Liebe auch nicht echt?

ER Wann?

SIE Jetzt gerade.

ER Jetzt gerade, nein. Das ist Kunst.

SIE Jetzt gerade ist das also keine Liebe?

ER Zwischen wem und wem?

SIE Zwischen diesem Mann und dieser Frau.

ER Zwischen dem Mann und der Frau, die gerade auf der Bühne sind, nein.
SIE Das heißt, die lieben sich nicht?
ER In Wirklichkeit nicht, nein. Das ist Kunst.
SIE In der Kunst gibt es keine Liebe?
ER Kommt darauf an, wer und wen.
SIE Na, zum Beispiel, diese Frau und dieser Mann.
ER Die reale Frau und der reale Mann, nein, die lieben sich nicht. Aber die Person im Stück, ja. Die ist aber nicht wirklich. Das ist gespielt.
SIE Woher weißt du, dass diese Frau diesen Mann im realen Leben nicht liebt?
ER Das weiß ich nicht.
SIE Du hast doch gerade gesagt, dass nicht ...
ER Also hör mal ...

Pause.

ER Also hör mal ...
SIE Woher weißt du, dass in diesem Moment, in dem die Frau in der Rolle der Frau ist, und sich diesem Schauspieler erklärt, der in der Rolle eines anderen Mannes ist, sie genau in diesem Moment nicht wirklich liebt?
ER Also hör mal ...
SIE Du hast meine Frage richtig verstanden?

Pause.

ER Ich weiß nicht.
SIE Du weißt nicht, ob du meine Frage richtig verstanden hast, oder du weißt nicht, ob die Frau wirklich liebt?
ER Das Zweite.
SIE Du weißt es nicht?
ER Das weiß keiner. Weil das unwichtig ist. Weil das Kunst ist.
SIE Du hast meine Frage nicht wirklich verstanden.
ER Was du nicht sagst. Gut, dann wiederhol sie noch einmal.
SIE Meine Frage ist die: Wenn wir Liebe darstellen, im Moment der Darstellung, lieben wir da nicht wirklich? Also ich wollte fragen, muss man nicht, um Liebe darzustellen, wirklich lieben?

Pause.

ER Ich denke, nein.

SIE Wenn ich aber diese Frau anschau, wie sie Liebe darstellt, dann glaube ich ihr.

ER Weil das Kunst ist.

SIE Ich glaube, dass sie wirklich liebt.

ER Weil sie es gut macht.

SIE Aber sie liebt nicht?

ER Wen?

SIE Diesen Mann.

ER Den realen Mann, oder den Rollen-Mann?

SIE Aber es gibt doch nur einen.

ER Nein, er ist jetzt zweimal da.

SIE Hör auf, es gibt nur einen.

ER Physisch gibt es nur einen. Aber mental sind beide hier. Ein realer Schauspieler-Mann, und ein anderer Rollen-Mann, vom Schauspieler gespielt, der uns darstellt, dass er in der Rolle seine Frau sehr liebt und sie nicht betrügen will.

SIE Betrügen mit wem?

ER Mit der Frau.

SIE Mit welcher?

ER Der, die ihm ihre Liebe gestanden hat.

SIE Aber nicht mit der, die die Frau spielt, die ihm ihre Liebe gestanden hat?

ER Nein, nicht mit dieser.

SIE Woher weißt du, dass nicht mit dieser?

ER Weil, diese nur die Frau spielt, die ihn liebt, deshalb ist es unmöglich mit ihr seine Frau zu betrügen, umso mehr, weil dieser Mann gerade nur spielt, dass er seine Frau liebt und nicht vorhat, diese zu betrügen.

SIE Mit wem?

ER Mit niemandem.

Pause.

SIE Aber in dem Moment, in dem er darstellt, dass er seine Frau liebt, spürt er da nicht wenigstens wirklich ein Quäntchen Liebe?

ER Zu wem?

SIE Nun, zu seiner Frau.

ER Wer?

SIE Na, dieser Mann.

ER Der Schauspieler-Mann oder der Rollen-Mann?

SIE Herrgott! Ich vergesse ständig, dass es zwei sind.

ER Tatsächlich ist er hier allein, aber wir gehen besser davon aus, dass es hier zwei gibt, damit wir nicht durcheinanderkommen.

SIE Na, ich weiß nicht, ich weiß nicht! Ich denke, sehen ist das eine, aber denken, dass es zwei sind, das verwirrt noch viel mehr.

ER Na, das ist Kunst!

SIE Gut. Dann, darf ich meine Frage noch einmal wiederholen, – in dem Moment, in dem der Mann darstellt, dass er seine Frau liebt, gibt es da nicht wenigstens ein bisschen Liebe?

ER Zu wem?

SIE Zu seiner Frau.

ER Aber seine Frau existiert doch in Wirklichkeit gar nicht. Sie sprechen nur über sie, in Wirklichkeit taucht sie in dem Stück nicht mal auf. In diesem Stück gibt es nur zwei Rollen: Die Frau, die dem Mann ihre Liebe gesteht, und der Mann, der seine Frau liebt, die nicht da ist.

SIE Aber Liebe gibt es?

ER Von wem zu wem?

SIE Von dieser Frau zu diesem Mann, und von diesem Mann zu seiner Frau, die nicht auftritt.

ER Wirkliche Liebe ist das nicht.

SIE Na, woher weißt du das?

ER Das ist doch Kunst.

SIE Aber woher weißt du, dass die Frau, in diesem Moment, in dem sie darstellt, dass sie diesen Mann liebt, im Moment des Darstellens der Liebe, nicht zumindest ein Quäntchen wahre Liebe empfindet? Und, dass der Mann, wenn er darstellt, dass er seine Frau liebt, die nicht auftritt, im Moment des Darstellens dieser Liebe, nicht wirklich Liebe empfindet?

ER Na hör mal ...

Pause.

ER Zum Beispiel. Dieser Mann ...

SIE Welcher von beiden?

ER Es gibt nur einen.

SIE Aber du hast doch gerade gesagt, dass es zwei sind.

ER Theoretisch sind hier zwei. Physisch ist es nur einer.

SIE Damit wir nicht durcheinanderkommen?

ER Genau darum.

Pause.

SIE Ja, nun ...?

ER Ich bin durcheinandergekommen.

SIE Ich wiederhole meine Frage ...

ER Ich erinnere mich an die Frage.

SIE Ja, nun ...?

ER Fangen wir mit ihr an.

SIE Mit der Frau?

ER Ja.

SIE Mit welcher von beiden?

ER Beginnen wir theoretisch.

SIE Mit der, die darstellt, dass sie diesen Mann liebt.

ER Nein!

SIE Sondern mit welcher?

ER Die, die darstellt, dass sie liebt, ist physisch. Das ist eine Schauspielerin. Sie existiert, physisch. Aber die, die sie darstellt, das ist eine Person, die es in Wirklichkeit nicht gibt. Die existiert nur in der Vorstellung. Und deshalb existiert ihre Liebe zu diesem Mann auch real nicht, da diese Figur physisch nicht existiert, sie existiert rein theoretisch. Physisch existiert nur die Schauspielerin, die eine Verliebte darstellt. Und das heißt ihre Liebe kann nicht real sein, weil der Mann, den sie liebt, physisch nicht der Mann ist, an den sie sich wendet. Weil sie sich an einen vorgestellten Mann wendet, dargestellt vom physisch existierenden Schauspieler-Mann, und deshalb liebt sie nicht den physisch existierenden Schauspieler-Mann, sondern den, den er darstellt. Und das ist das Gleiche mit der Liebe zur Frau dieses Mannes, die überhaupt nicht, auch nicht nur für eine Sekunde, auftaucht.

SIE Das heißt, du meinst es gibt ganz und gar keine Liebe?

ER Zwischen wem und wem?

SIE Zwischen der Frau, die Liebe darstellt zu dem Mann, der Liebe darstellt zu seiner Frau, die hier für keine Sekunde auftaucht.

ER Aber wer, denkst du, kann hier wen lieben?

SIE Alle.

ER Alle garantiert nicht.

SIE Warum?

- ER Darum, weil selbst wenn wir davon ausgehen, dass die Schauspielerin, die Liebe zu einer männlichen Person darstellt, während sie das tut, selbstverständlich, wir können das natürlich nicht wirklich wissen, aber wenn wir mal annehmen, dass diese Frau im Moment dieser Szene, genau dann, wenn sie Liebe zu der Figur zeigt, plötzlich wirklich Liebe für den wirklich Anwesenden, das heißt für den Schauspieler, und nicht für die Figur empfindet, was im Prinzip rein theoretisch möglich ist, ist so etwas wiederum im Fall des männlichen Schauspielers unwahrscheinlich, weil er Liebe zu seiner Frau darstellt – einer Frau, die gar nicht existiert und die überhaupt nicht im Stück erscheint. Das heißt, die Situation ist nicht die gleiche. Verstehst du?
- SIE Das verstehe ich sehr gut.
- ER Na, Gott sei Dank!
- SIE Das heißt aber, du gibst zu, dass theoretisch diese physisch anwesende Frau auf der Bühne für diesen physisch auf der Bühne anwesenden Mann im Moment des Darstellens von Liebe, auch wirkliche Liebe empfinden kann?
- ER Ja, rein theoretisch, ja.
- SIE Das bedeutet, theoretisch kann das Darstellen von Liebe auch das Vorhandensein von wirklicher Liebe heißen.
- ER Rein theoretisch.
- SIE Nun gut, ich glaube, das ist mir jetzt klar.
- ER Uff!
- SIE Die Frage nach der Liebe dieses Mannes zu seiner nur in der Vorstellung existierenden Frau bleibt.
- ER Aber genau in diesem Fall gerade nicht!
- SIE Ja?! Und warum?!
- ER Darum, weil, wenn wir wie im Falle des Mannes einen physisch existierenden Mann haben, dieser rein theoretisch noch geliebt werden könnte, aber im Fall der Ehefrau haben wir keine physisch existierende Frau, weil sie im Stück nicht auftaucht, was bedeutet, dass es sogar theoretisch einfach unmöglich ist, dass er sie liebt, weil man niemand lieben kann, der nicht existiert.
- SIE Mein Gott! Ist das wirklich so?!
- ER Wie?
- SIE Dass man jemanden, der nicht existiert, nicht lieben kann?
- ER Aber, wie kann man jemanden lieben, der nicht existiert? Wen lieben, wenn keiner da ist?
- SIE Den, von dem du dir vorstellst, dass du ihn liebst.
- ER Wenn aber niemand da ist.
- SIE Man kann trotzdem lieben.
- ER Wen?